

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1931**

57 (12.5.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-888432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-888432)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließlich 17

Nummer Nr. 90

Nr. 57

Elsfleth, Dienstag, den 12. Mai

1931

### Chronik des Tages.

Wie verlautet, dürfte in der Frage der Auflösung des Preussischen Landtags der Volksentscheid Anfang August stattfinden.  
— Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald verwies anlässlich der Eröffnung der Deutschen Bauausstellung auf die Erregung der deutschen Krise durch die Krisen.  
— In Döhringen landete abermals ein polnisches Flugzeug. Der Pilot, ein Hauptmann, wurde befreit.  
— In Mannheim überflogen drei Flugzeuge einen Geldstrahlträger: ihre Beute machte etwa 3000 Mark aus.  
— Die französische Kammer beurteilte mit 470:0 Stimmen die österreichisch-deutsche Zollunion und vertagte sich dann bis zum 28. Mai.  
— Die Vertreter der Zuderindustrien Deutschlands, Belgiens, Ungarns, Polens, Kubas, Japans und der Tschechoslowakei haben die Internationale Zuderkonvention unterzeichnet.

### Warum Zollunion?

Von Vizkanzler Dr. Schöber-Wien.  
Die Erörterung des Zollangebots zwischen dem Deutschen Reich und Österreich ist vielfach noch politisch gefärbt, da ein Teil der nichtdeutschen Presse unter völliger Ignorierung der Verhältnisse, die uns zu unserer Forderung drängen, und der Absichten, die wir damit verfolgen, die Diskussion über eine rein wirtschaftliche Angelegenheit immer wieder auf das politische Gebiet zu verziehen sucht.  
Seit Jahr und Tag herrscht nirgends mehr ein Zweifel darüber, daß die Wirtschaftskrise, die nach dem Kriege notwendig eintraten mußte, durch die wirtschaftliche Zersplitterung wesentlich verschärft wurde, die durch die Bildung einer Reihe neuer, souveräner Staaten bewirkt worden war. Besonders sichtbar wurde diese Auswirkung der geänderten staats-territorialen Verhältnisse im Donauraum. Hier waren uralte wirtschaftliche Zusammenhänge zerrissen worden; Österreich wurde dadurch aber am härtesten getroffen, da seine Industrie, von den wichtigsten Rohstoffquellen abgeschnitten, sich hauptsächlich auf Verdienstarbeit und somit auf den Export angewiesen sah, dieser aber durch hohe Zollmauern und andere Verkehrshemmnisse außerordentlich erschwert wurde. Das unheimliche Mißverhältnis wird am deutlichsten dadurch illustriert, daß bis in die neueste Zeit der Warenverkehr zwischen Österreich und seinen Nachbarn zurücklag, sein Verkehr mit weiterliegenden Ländern sich aber trotz der höheren Frachtraten, wenn auch nicht in demselben Maße, hob.  
Es handelt sich nicht um eine Zurückbildung der Geschichte, nicht um eine Restauration der früheren staats-territorialen Verhältnisse, sondern um die Wiederherstellung lebensnotwendiger wirtschaftlicher Zusammenhänge zwischen der Bevölkerung und der Produktion und des Konsums in den nunmehr souverän gewordenen Gebieten. Bereits im Jahre 1925 beschäftigte sich der Völkerbund damit. Im Mittelpunkt der diesbezüglichen Verhandlungen stand die von österreichischer Seite gegebene Anregung, Österreich die Möglichkeit präferenzialer Handelsverträge mit seinen Nachbarn zu gestatten. Auch dieser Appell blieb erfolglos; insofern auch Staaten, die bisher von der großen Wirtschaftskrise mehr oder weniger verschont geblieben waren, wurden von ihr erfaßt, und das belegte das Interesse und die Erwartungen, mit denen man allerorten der Entwidlung der Pan-Europa-Aktion des französischen Außenministers entgegen sah. Allein auch dieser Weg schien zunächst verlegt zu sein, da, wie später das Scheitern der Zollreduktionskonferenz zeigte, der Versuch, alle 27 europäischen Staaten in einem Zuge zu einer wirtschaftlichen Föderation zu bringen, als nicht aussehbar schien. Als die Diskussion in Genf mit einem negativen Ergebnis und einer ungeheuren Enttäuschung abschließen drohte, machte ich den Vorschlag, es zunächst mit einem regionalen Wiederaufbau der Wirtschaft zu versuchen, d. h. vor allem jene Staaten gruppenweise wirtschaftlich zusammenzufassen, die ökonomisch aufeinander angewiesen sind.  
Daß das Deutsche Reich sich von den Nachbarn Österreichs zuerst bereit zeigte, dieser Anregung zu folgen, ist begreiflich, da die österreichische und tschechoslowakische Wirtschaft bereits vor dem Kriege eng miteinander verflochten waren und auch heute das Deutsche Reich sowohl auf der Einfuhr, als auch auf der Ausfuhrseite unserer Handelsbilanz an erster Stelle steht. Die Vermutung, daß wir unter dem Deckmantel einer wirtschaftlichen Aktion irgendwelchen politischen Machtsstreben huldigen, war und ist aber um so weniger begründet, als unsere vorläufigen Vereinbarungen mit dem Deutschen Reich die in Aussicht

genommene Zollangleichung keineswegs auf diese beiden Staaten beschränken wollen, sondern unsere ganze Aktion von vornherein darauf angelegt war, den Kreis der Zollangleichung weiter zu ziehen; denn es ist uns völlig klar, daß eine Zollangleichung zwischen Österreich und dem Deutschen Reich keineswegs genügt, um die europäische Wirtschaftskrise zu beseitigen. — Unser vorläufiges Abkommen schließt deshalb niemanden aus, sondern soll im Gegenteil die Grundlage für eine weitergehende Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte bilden. Der Wunsch, daß wir mit unserer Aktion politische Falschmünzerei treiben, ist also ganz unberechtigt, wohl aber wird von jenen die Politik in diese rein wirtschaftliche Angelegenheit hineingeragen, die aus rein politischen Gründen den ersten erfolgversprechenden Versuch, die wirtschaftliche Desorganisation Europas zu beheben, bekämpfen und die wirtschaftliche Zusammenfassung mehrerer Staaten nur nach Maßgabe politischer Erwägungen zulassen wollen.

Entscheidend für die Beurteilung unserer Aktion ist die geltende Wahrnehmung, daß bereits vor dem Kriege eine engere Verflechtung der Wirtschaft Österreich-Ungarns mit dem Deutschen Reich und dem Südoften der Welt durch die Zollvereinbarungen eingetreten war, in der sich das Bedürfnis nach einer weiteren wirtschaftlichen Zusammenfassung geltend machte. Der Krieg aber hatte diese erweiterte Zusammenfassung nicht gebracht, sondern im Gegenteil auch das alte österreichisch-ungarische Wirtschaftsgebiet zerlegt. Durch die von uns angestrebte zunächst regionale Zusammenfassung soll ein entsprechend großer, nicht von Zollgrenzen durchschnitener Markt geschaffen werden, der diesen Ausgang wieder ermöglicht; daß aber, soweit unser Raum in Betracht kommt, das Deutsche Reich aus dieser Kombination nicht ausgeschlossen werden darf, ergibt sich nicht nur aus der starken Verwachsung der österreichischen Wirtschaft mit der reichsdeutschen, sondern auch aus den Bedürfnissen der Südostringländer, da die Tschechoslowakei und Österreich nur einen geringen Bruchteil der ständigen Agrarüberschüsse aufzuwenden vermögen. Es ist möglich, daß die Uebergangszeit und die damit verbundene teilweise Umstellung und Angleichung der Produktion individuelle wirtschaftliche Opfer erfordern wird, allein sie sind unerlässlich im Interesse der Gesamtwirtschaft, die sonst einer Katastrophe entgegengeht, mit dem Eintritt dieser aber auch alle individuellen wirtschaftlichen Interessen zugrunde gehen würden.

Die rein wirtschaftliche Konfuktion unseres Planes kann nach all dem leicht kontrolliert werden. Nicht politische Machtbestrebungen leiten uns bei unserer Konzeption, sondern der zwingende Druck der Wirtschaftskrise, die Notwendigkeit, der Verelendung nicht nur unseres Volkes, sondern der ganzen europäischen Menschheit ein Ziel zu setzen. Wir behorchen alle politischen Machtgruppierungen und Spaltungen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Wirtschaft vor allem ihr Recht, Zusammenarbeit, fordert. Vieleicht sind wir Idealisten, allein die Millionen Arbeitsloser, die dank der Desorganisation der europäischen Wirtschaft in Hunger und Elend verkommen, sind der sehr reale Hintergrund unserer Idealismus.

### Eröffnung der Bauausstellung.

An Anwesenheit von etwa 2000 Ehrengästen. — Die Tribüne hemmen auch die Bauwirtschaft.

— Berlin, 11. Mai.  
An Anwesenheit eines Parquets von nahezu 2000 Ehrengästen aus der Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft wurde in Berlin die Deutsche Bauausstellung, Deutschlands bisher größte Fachschau, eröffnet. Der internationale Charakter der Ausstellung trat äußerlich darin in Erscheinung, daß über den Ausstellungsgelände die Flaggen von 23 verschiedenen Staaten wehten. Der Eröffnungsspektakel begann mit dem vom Berliner Symphonieorchester zu Gehör gebrachten Vorspiel von der Meisterfingern. Sodann begrüßte Oberbürgermeister Dr. Sahm die Ehrengäste, insbesondere auch die Vertreter der fremden Regierungen der preussischen Regierung dankte er für die Förderung des Ausstellungswertes.

### Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald,

der die Größe des Reichskabinetts überbrachte, würdigte die besondere Bedeutung der Ausstellung in der Notzeit der Gegenwart; die Ausstellung zeige, wie planvolle Zweckmäßigkeit sich selbst bei knappen Grundrissen sichern lasse. Wenn dabei die Planvollendung der städtischen Siedlungsbaues besonders hervorzuheben werden sei, so komme die Ausstellung als unerlässliche Grundlage für die Erziehung des Siedlers an die erste Stelle zu rücken.

„Notgedrungen mußte sich — so fuhr der Minister dann fort — das Ergebnis der Ausstellung der schweren Krise anpassen. Die allgemeine Wirtschaftskrise hat in weitem Umfang auch die Bauwirtschaft ergriffen. Die besondere Schwierigkeit für Deutschland liegt darin, daß es einmal außerordentliche Opfer aufwenden muß, um seine Bevölkerung, insbesondere seine Arbeitskräfte, über die Krise hinwegzuführen, daß es gleichzeitig aber überaus hohe Beiträge Jahr für Jahr auch in den Zeiten der höchsten Not ins Ausland abzuführen hat.“

Somit war es im Laufe einer Wirtschaftskrise gerade der Bauwirtschaft möglich, Betriebskapital zu besonders günstigen Bedingungen zu erhalten. Sie war damit in der Lage, als Schlüsselgewerbe die allgemeine Aufwärtsentwicklung nach der Krise einzuleiten.

Diese Möglichkeit ist leider heute unserer Bauwirtschaft verjagt. Um ihre Aufgaben in den letzten Jahren zu ermöglichen, mußten wir ihr mit außerordentlichen Anstrengungen in großem Umfang Kapital zu Zeiten anderer Wirtschaftszweige zuwenden, und gerade das Kapital, das wir heute zur Neuanfertigung der Wirtschaft haben sollten, müssen wir ins Ausland abführen.

Noch zu allen Zeiten habe ich die Art des Denkens und Schaffens eines Volkes in der Form seiner Bauwerke ausgedrückt. So werde die Not der Jetztzeit schäferlich und unbewußt auch neue Formen gestalten. Möge, so schloß der Minister, die Ausstellung auf allen Gebieten des Bauens Wege weisen und Anregung und Belehrung geben. Sie wird dann nicht nur der Bauwirtschaft, sondern unserem gesamten Volk wertvolle Dienste leisten und dazu beitragen, die vielgestaltige Not unseres Volkes zu lindern. In dieser Hoffnung eröffne ich namens der Reichsregierung hiermit die Deutsche Bauausstellung.“

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger behandelte insbesondere

### Die Bedeutung des ländlichen Siedlungsbaus.

An Hand statistischer Angaben zeigte der Minister die Tendenz der ständigen Ausdehnung des ländlichen Siedlungsbaues, der durch diese Tendenz wesentlich zur Konjunkturbelebung beigetragen habe. Der Minister betonte ferner die Notwendigkeit einer weiteren Senkung der Baukosten und der Uebertragung der neuzeitlichen Bauverfahren und Bauteile in der Stadt auf das Land. Die Siedlung sei eines der wichtigsten Träger der von der Reichs- und Staatsregierung betriebenen Agrarpolitik.

Baurat Dr.-Ing. Kiepert gab am Schluß ein lebendiges Bild über die großzügige städtebauliche Anlage für die Deutsche Bauausstellung. Den Beschluß der Eröffnungsfeste bildete dann ein mehrstündiger Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung.

### Volksentscheid Anfang August?

— Berlin, 11. Mai.  
Wie verlautet, wird der Gesetzentwurf über die Auflösung des Preussischen Landtags, der dem Stahlhelm-Vollkongress zugrunde lag, voraussichtlich Ende Juni im Plenum des Landtages zur Beratung gestellt werden. Man rechnet damit, daß für den Volksentscheid selbst einer der beiden ersten Sonntage im August, der 2. oder 9. August, festgelegt werden wird.

### Polenflugzeug beschlagnahmt.

Der Pilot, ein polnischer Hauptmann, festgenommen. — Königsberg, 11. Mai.

Die deutsche Grenzbeobachtung ist abermals durch die Landung eines polnischen Flugzeuges beunruhigt worden. Zu der neuen Grenzverletzung teilt das Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen mit:

Am 9. Mai 1931 um 17 Uhr 15 ist ein polnisches Militärflugzeug Nummer W1201 70cl an der Schaulsee Mahrau-Somrod etwa 12 Kilometer südlich von Preußisch-Holland gelandet. Das Militärflugzeug ist ein Einflieger-Hochdecker und war nicht armiert. Der Flugzeugführer, ein polnischer Hauptmann gibt zu, die Ueberführung des Flugzeuges vor Warschau nach Grawdenz beabsichtigt zu haben. Er behauptet, daß der Kompaß nicht in Ordnung gewesen sei und er deshalb deutsches Hoheitsgebiet irrtümlich überflogen habe. Die Landung selbst erfolgte wegen Defektes der Dehlführung. Lichtbild-Kamera, Waffen und Karten wurden nicht mitgeführt. Dagegen hatte der Flieger eine Taschen-Reisekiste. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt, der Flugzeugführer festgenommen. Während der Ueberfliegung des Hoheitsgebietes herrschte klares Wetter. Weitere Ermittlungen sind noch in Gange.



# Aus Hlah und Fern

Elstfletch, den 12. Mai 1931

Tagessieger

• Aufgang: 4 Uhr 37 Min. • Untergang: 8 Uhr 10 Min.

Schwaffer:

10.50 Uhr Vorm. — 11.10 Uhr Nachm.  
13. Mai: 11.50 Uhr Vorm. — 1 Uhr Nachm.

\* Der Kreuzer „Röln“ wird auf der Fahrt nach Bremen am 14. Mai gegen 10 Uhr Elstfletch passieren.

\* Die Deutsche Staatspartei hält am Mittwoch, um 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, bei Geisler eine öffentliche Wählerversammlung ab, in der Herr Dr. Schreiber, preussischer Minister für Handel und Gewerbe, sprechen wird. Die Wirtschaftskreise seien auf diesen Vortrag besonders hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

\* Am Sonntag vormittag wurde am Denkmal des Herzogs von Braunschweig-Verla an der Raje durch eine von Lemmerer eingetragene Deputation ein prachtvoller, mit seidenen Schleife in Braunschweiger Landesfarben geschmückter Kranz angehängt. Die Aufschrift lautet: In treuem Gedenken — Kriegerverein Niederachsen, Braunschweig. Nach Ansprache und photographischer Aufnahme lehrte die Abordnung nach dem Tagungsorte Lemmerer mit Motorboot zurück.

\* Die Tage der Frühjahrereinigung sind gekommen. Da ergeht wie alljährlich an unsere Hausfrauen die Bitte, überprüfen zu wollen, ob nicht noch manches sich vorfindet, wofür der Frauenverein vom Roten Kreuz gute Verwendung hat. Kleidungsstücke, Wäsche und Gebrauchsgegenstände werden gerne entgegengenommen in der Städtischen Zentrale an der Peterstraße. Auch sind die Vorstandsmitglieder des Frauenvereins zur Annahme von Anmeldungen über beachtliche Spenden gern bereit.

\* Die Deutsche Volkspartei hielt am Donnerstag eine Wählerversammlung ab, in der Landtagsabgeordneter Bayer und Stadterordneter Dr. Benhsien sprach. Bayer zeigte den Weg der Volkspartei seit den Tagen Strelemanns und ging zu einer Erklärung der Reichspolitik und der preussischen Politik über. Sodann behandelte er die Lage der Handwerker und die bekannte Stellungnahme der Deutschen Volkspartei gegen die Konsumvereine und ihre steuerlichen Sonderrechte und ging auf die allgemeinen Wirtschaftsfragen über. Benhsien beleuchtete eingehend die Nationalsozialisten.

\* Zum Fahrplanwechsel am 15. Mai erscheinen wieder rechtzeitig die beliebten „Vöning's Fahrpläne“. Die vielfachen Veränderungen der Fahrpläne der Reichsbahn, der Kleinbahnen, der Kraftposten und der Schiffsahrt im ganzen nordwestdeutschen Verkehrsnetz sind berücksichtigt. Die diesjährige Erweiterung des überörtlichen Fahrplannetzes ist die Einfügung der Fahrpläne von Hamburg und ganz Schleswig-Holstein. Neben den Fahrplänen enthält das 288 Seiten umfassende Heft alle erforderlichen Zusammenstellungen wie Fahrpreise, Hochwassertabellen, Preise für Sonntagskarten usw. Trotz vergrößerten Umfangs ist der Fahrplan wieder zum Preise von 70 Pfennig bei jeder guten Buchhandlung erhältlich.

\* Oldenburger Landes-theater. Dienstag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (A 33): „Elisabeth von England“. Mittwoch, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Auswärtigen-Vorstellung, Nr. 30: „Der Wildschütz“. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: „Elisabeth von England“. Donnerstag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (außer Anrecht): „Das Spielzeug Ihrer Majestät“. Freitag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (C 32): „Aus einem Totenbuch“. Sonnabend, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (D 33): „Der Vagabund und das Mädchen“. Sonntag, 4 Uhr: „Meine Schwester und ich“ (kleine Preise 0.50 bis 3 RM); 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: „Der Vogelhändler“ (kleine Preise 0.50 bis 3 RM).

§ Oldenburgischer Landtag. In der Vormittags-sitzung am Freitag kam als Hauptpunkt der Tagesordnung die Vorlage ber. Errichtung einer gemeinsamen pädagogischen Akademie in Oldenburg für Preußen und Oldenburg bzw. der Vertragsentwurf zur Verhandlung. — Ministerpräsident Cassebohm bestricherte die Annahme unter Hinweis darauf, daß die bisherigen pädagogischen Lehrgänge in Oldenburg und Verda nur ein Notbehelf gewesen seien. — Abg. Hartong (Vbl.) erklärte sich gegen die Akademie. Man müsse vorsichtig sein. Der Vertrag dürfe keinerlei Zweifel zulassen. Der Redner ist der festen Ueberzeugung, daß der Einfluß Preußens auf Schritt und Tritt zu merken sein wird. Es sei bekannt, daß vielfach in Preußen bei den pädagogischen Akademien nicht gerade hervorragende Lehrkräfte angestellt worden seien. Es sei geradezu ein Skandal. (Unruhe und Widerspruch bei den Sozialdemokraten. Rufe: Unzim, Ruppigkeit, Frechheit!) Von einer Mehrheit soll uns die Akademie aufgezwungen werden. Die oldenburgischen Belange müssen ganz anders berücksichtigt werden. Es sei zu bedenken, daß eine Mehrheit hier majorisieren werde. — Abg. Freichs (Soz.): Das geschieht in jedem Parlament. Abg. Hartong hat sich sowohl für das frühere Ministerium, als besonders für den jetzigen Ministerpräsidenten eingesetzt, der doch den Vertrag mit entworfen hat. Im kommenden Landtag ist die Schaffung einer gemeinsamen Akademie so gut wie ausgeschlossen. Es wäre nicht richtig, den Vertrag zu zerlegen, zumal Oldenburg dadurch zu einer Kulturzentrale wird. — Ministerialrat Dr. Christians weist darauf hin, daß im Anschluß derartige Bedenken gegen die Akademie nicht geäußert worden seien. Oldenburg werde nach dem Vertrage doch einen gewissen entscheidenden Einfluß haben. — Abg. Röber (N.-S.): Aus den Paragraphen geht hervor, daß Oldenburg nichts zu sagen hat. Oberbürgermeister Dr. Goerlich hat sich von einem Stadtrat einen Zuspruch

von 500 000 RM für die Akademie bewilligen lassen, der nicht dem Volkswillen entsprach. Ich erkläre, daß wir diese Verträge nach dem 17. Mai nicht anerkennen werden. Wir lehnen eine Akademie mit einem rein evangelischen Charakter ab. Wir wollen keine Kluft zwischen Evangelische und Katholiken. Hier stehen die Noten und die Schwarzgen zusammen, die durch ihre Politik dem Volke alles genommen haben. (Lachen und Rufe bei den Sozialdemokraten.) — Abg. Mörs (St.-P.) hätte eine sachlichere Beurteilung der Angelegenheit vorausgesetzt. Eine Zusammenlegung der Ausbildung evangelischer und katholischer Lehrer ist nach der Landesverfassung ausgeschlossen. Abg. Hartong hat dem früheren und auch dem jetzigen Ministerium jedenfalls keinen besonderen Dienst erwiesen, wenn er behauptet, daß Oldenburg über 8 Uhr gehalten ist. — Abg. Wempe (Zentrum): Die Rede des Abg. Röber hat uns einen Vorgeschmack gegeben von der Kulturpolitik des 3. Reiches. Abg. Röber hat bewiesen, daß er nicht weiß, was Religion ist. Wir verlangen die konfessionelle Ausbildung unserer Lehrer und erachten es nicht nur als unser Recht, sondern auch als unsere Pflicht, für die Errichtung einer evangelischen Akademie einzutreten. — Abg. Müller (Rom.) ist für eine konfessionslose Akademie. — Abg. Hartong vertritt nicht, warum die Verhandlungen mit Preußen nicht noch einmal aufgenommen werden könnten. — Abg. Freichs: Wenn es möglich wäre, für Oldenburg allein eine Simultan-Akademie zu schaffen, wären wir dafür. Wir glauben sowohl der Stadt als auch dem Lande Oldenburg mit unserer Zustimmung einen großen Dienst zu erweisen. — Abg. Röber: In zwei Jahren werden wir ganz andere Grundlagen schaffen. Die Akademie wird nicht gebaut werden. (Unruhe und Lachen links.) — In der dann folgenden namentlichen Abstimmung wird die Vorlage mit 30 gegen 11 Stimmen angenommen. Der Stimme enthielten sich die Abgg. Schröder (Vbl.) und Müller (Rom.). — Zur Ausführung des Finanzausgleichs-Gesetzes hielt Minister Dr. Dröber eine längere Rede, aus der folgendes wiedergebracht sei: Er sprach vor allem von der schweren Belastung der Gemeinden, namentlich infolge der großen Erwerbslosigkeit. Die Gemeinden werden den Ernst ihrer Lage allmählich genügend erkannt haben. Sie sind darauf wiederholt vom Ministerium hingewiesen worden, und es ist ihnen mitgeteilt worden, daß allergrößte Sparsamkeit in den Haushalten zur Geltung kommen müsse. Trotzdem müsse aber vor einem Pessimismus gewarnt werden. Die schwierige Lage bestehe in allen Ländern, zum Teil sei sie dort noch größer als in Oldenburg. Es liege kein Grund vor, die Lage der oldenburgischen Gemeinden schwarz in schwarz als rettungslos vor dem Zusammenbruch stehend darzustellen. — In der Nachmittags-sitzung ging es wieder einmal recht lebhaft her. Der Abg. Dannemann (Dl.) hatte in der Ausschuss-sitzung einen Antrag auf Ablehnung des Gesetzesentwurfes für den Finanzausgleich gestellt. Er vertrat diesen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß er auf Grund erlangten Zahlenmaterials bestimmt voraus-sagen könne, daß in einigen Monaten ein allgemeiner Zusammenbruch der Gemeinden erfolgen werde. Abgeordnete aller anderen Parteien, sowie die Minister Dr. Dröber und Dr. Willers widersprachen diesem Antrage. Der Finanzausgleich müsse auch diesmal wieder geschaffen werden. Ohne ihn könne der Landtag unmöglich auseinander gehen. Die Nichtigkeit der dem Abg. Dannemann vorliegenden Zahlen wurde wiederholt angezweifelt. Nach dem Abg. Dannemann nochmals erklärt hatte, daß diese Zahlen, wie sein Zahlenmaterial auch bei früheren An-lässen, richtig seien, und daß die anderen aus Berlin hergegebenen Zahlen nicht stimmten, sondern nur sog. politische Zahlen seien, entgegnete ihm Abg. Mörs (St.-P.) es sei an der Zeit, daß den Beamten in Berlin die Schweigepflicht auferlegt werden müsse. Schließlich wurde der Finanzausgleich im Reichstag, wie ihn die Vorlage will, mit unwe-sentlichen Veränderungen angenommen. — Eine Eingabe des 2. Deichhandes gab dem Berichterstatter des Ausschusses, Abg. Schmidt (St.-P.) Veranlassung, auf die Unzulänglich-keit der Deiche an der Nord- und Westküste Bütjadingens hinzuweisen. Es müsse unbedingt etwas geschehen. Bei der hohen Flut im Dezember 1929 sei eine außerordentlich große Besorgnis entstanden. Es sei weiter zu bedenken, daß eine allmähliche Senkung der Norddeichlinie allgemein zugefanden werde. Der Landtag stelle sich auf den Boden der Eingabe und auch die Regierung sagte ihre besondere Aufmerksamkeit im Interesse der Sicherheit des Landes zu. Zum Mitglied des Beirates zur Verwaltung des Deich-fonds wurde Abg. Bürgermeister Laumann, Nordenham, und zu seinem Stellvertreter Geschäftsführer Wienecke da-selbst gewählt.

\* Ueber die Beitragspflicht zur Invalidenversicherung besteht bei Arbeitgebern und Versicherten noch vielfach Unklarheit. So ist noch hier und da die Meinung verbreitet, daß für die Versicherungspflicht ein bestimmtes Mindestalter (16 Jahre) vorgeschrieben sei. Das ist nicht der Fall. Sobald ein versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis vorliegt, sind Beiträge ohne Rücksicht auf das Lebensalter des Beschäftigten zu entrichten. So müssen beispielsweise für Laufjungen Invalidenversicherungsmarken gestellt werden, wenn ihr Lohn  $\frac{1}{2}$  des für ihre Altersklasse festgesetzten Ortslohnes übersteigt. Nur wenn ihre Entlohnung unter diesem Drittel bleibt, kann die Beitragsleistung unterbleiben. Die Landesversicherungsanstalt erteilt auf Anfordern bereitwillig Auskunft. Unterlassene Beitragsleistung kann für den Arbeitgeber recht unangenehme Folgen haben. Wird der Beschäftigte invalide und scheitert die Rentengewährung daran, daß nicht genügend Beiträge nachgewiesen werden können, so kann der für die Unter-

gärten. Wenige Tage später merkte er, daß die Kri-minalpolizei ihm auf der Spur war und sich ihm nach Baden. Sein Freund Jakobowitsch hielt ihn flüchtig-lebhaft auf dem Laufenden und teilte auch die Verhaftung der Helfershelfer mit.

Als Sperrna Ende April nach Berlin zurück-kam, hatte Jakobowitsch schon einen neuen Tipp für den Jambouren in der Kanonierstraße. Der Chan-zeur hatte erhielt von Sperrna die Anweisung, sich dort zu stellen und das Wärdchen zu ergötzen, er-lebte nur unter Bedrohung gefahren. Dem Wärdchen war weiter aufgetragen, die Beamten zu veranlassen, ihm weiter Verbrechen vorzulegen. Aus diesem sollte er beliebige Leute, nur nicht Mitglieder der Kolonne Sperrna des Hauses und der Bedrohung bezichtigen.

Nachte ist von der Standhaftigkeit seines Kolon-nenführers so fest überzeugt, daß er noch heute Sperrna nicht kennen und von dem Überfall nichts wissen will.

## Hochwasser am Neckar.

Zahlreiche Häuser überschwemmt. — Bei Hirschhorn kürzte ein Teil der Landstraße in den Fluß.

Wie aus Heidelberg gemeldet wird, überschwemmt der Neckar zahlreiche Kleingärten der Altstadt. In dem Stadtteil Neuenheim drang das Wasser in die Keller und Kellerwohnungen, so daß viele Häuser geräumt werden mußten. Verschiedene Bootverkehrsanstalten, die im Stadtgebiet des Neckar liegen, wurden von den An-gegriffen gerissen und zertrübt. Die Trümmer der einen wurden gegen die Friedrichsbrücke geworfen. Da die meisten Eisenstücke, Träger, Schwimmer und Holzstücken bei dem rasenden Hochwasser eine Gefahr für die Brücke bildeten, nahm die Feuerwehr sofort Spreng-ladungen vor, die aber wenig Erfolg hatten, weil keine starken Ladungen verwendet werden durften, um die Brücke selbst nicht zu gefährden.

Einer der Brückenpfeiler hatte bei dem Anprall starke Beschädigungen erlitten, so daß die Friedrichs-brücke gesperrt werden mußte. Auch das große Wärd-chen Freidrad wurde losgerissen. Teile dieses Wärd-chen, die nicht unter den Walzen des Wärdflinger Wärdwagens hindurchkamen, blieben dort hängen und mußten ebenfalls durch Sprengungen beseitigt werden.

Aus dem Neckartal wird berichtet, daß dicht ober-halb von Hirschhorn, 20 bis 30 Meter der Land-straße in den Neckar gestürzt ist; die Straße ist gesperrt worden. In Hirschhorn, Neckarsteinach und anderen Orten stehen die tieferliegenden Straßenzüge ebenfalls unter Wasser, so daß hier der Verkehr nur mit Booten möglich ist. An den Baugruben der beiden Neckar-Kanalisation Hirschhorns und Rodenan ist großer Schaden durch Fortschwimmen der gesamten Einrichtung entstanden.

## Ein Wunder der Buchdruckkunst.

Eine Leistung der alten Koreaner.

Zeit etwas über 20 Jahren hörte das Kaiserliche Korea auf, ein selbständiger Staat zu sein. Nach dem russisch-japanischen Krieg hatte der Sieger zunächst noch den Schein eines unabhängigen Korea gewahrt; im Jahre 1910 ließ er jedoch die Maske, hinter der sich langgehegte Absichten verbargen, fallen und sank-tionierte den bereits bestehenden Zustand durch die offizielle Einverleibung Koreas als Generalgouverne-ment Chosen in das Reich der aufgehenden Sonne. Der letzte Herrscher, Krissak, wurde abgesetzt, seine Untertanen, die 20 Millionen Koreaner, ein uraltes Kulturvolk, waren engbürtig unter japanische Ober-herchaft gekommen.

Seit jener Zeit hört man von der zur japanischen Militärprovinz herabgesunkenen Halbinsel zwischen Mandchurie, Gelbem Meer, der japanischen See und den japanischen Inseln nicht mehr viel. Nur im Jahre 1919 machte Korea noch einmal von sich reden. Die Wortschatz des Präsidenten Wilson, die den Völkern das Selbstbestimmungsrecht verleihe, hatte in Korea MassenDemonstrationen für die Unabhängigkeit des Landes ausgelöst. Zwei Millionen Menschen waren damals auf der Straße, brachten Tage und Nächte im Freien zu, um ihren Willen zur Wiedererringung der Unabhängigkeit und Freiheit kundzutun. In der Haupt-stadt Seoul kam es sogar zur Bildung einer provisorischen koreanischen Regierung. Der japanische Militär-gouverneur befehligte jedoch die Oberhand. Da die Ko-reaner nicht zum Militärdienst eingezogen werden, weil man sie wegen ihrer Freiheitsbestrebungen für unzuverlässig hält, sind sie auch in Zukunft gegen-über Japan zur politischen Ohnmacht verurteilt.

Wie viele Europäer wissen, daß in Korea eines der ältesten Kulturvölker der Erde lebt! Schon im 13. Jahrhundert kamen die Koreaner bewegliche Ver-treter. Fünfzig Jahre vor Gutenberg's Erfindung ließ die Regierung in Seoul aus Kupfer einige tausend Lettern herstellen. Später wurden die Buchstaben auch aus Bronze, Eisen, Porzellan und Holz hergestellt. Unter allen Sammlungen buddhistischer Werke, des so-genannten Tripitaka, ist die in Korea entstandene Aus-gabe die älteste und am vollständigsten erhaltene, ge-radezu das Musterwerk der buddhistischen Lehre. Es umfaßt nicht weniger als 68 700 Druckstöcke, Holz-platten mit ausgeschnittenen Schriftzeichen, die dem Umfang von 173 400 Buchseiten entsprechen. Dieses Werk ist in 15 Jahren mühseliger Arbeit entstanden. Die Platten sind in einem alten buddhistischen Kloster Süd-Koreas, alphabetisch geordnet, unversehrt auf-be-wahrt. Es gibt kaum ein zweites Museum oder eine zweite Bibliothek der Welt, die sich eines solchen Schatzes rühmen könnten. Alte, dem Koreaner wohl-vertraute Wissenschaften, sind Astronomie und Metro-logie. Die erste Sternkarte wurde vor 1300 Jahren entworfen.

SN 22-123

ALLE WOCHEN  
IMMER GLEICH GUT KOCHEN

Lanella  
MARGARINE

1/2 tb 35  
DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

lassung verantwortliche Arbeitgeber zur Zahlung der Rente verpflichtet werden. Es soll in diesem Zusammenhang auch auf die Unfallversicherungsspflicht der Wäscherinnen, Plätterinnen und Näherinnen, die auf Arbeit ausgehen, hingewiesen werden, sowie auf die der Reinnachfrauen, Stundehilfen und Kochfrauen. Bei allen Beschäftigungsverhältnissen dieser Art ist jeder Arbeitgeber, der den Versicherungen auch nur einen Tag in der Woche beschäftigt, dafür verantwortlich, daß der Wochenbeitrag entrichtet wird. Er kann den Versicherern nicht auf einen anderen Arbeitgeber verweisen. Aus den oben angegebenen Gründen müssen die Arbeitgeber sich daher stets die Zulassungsarten der von ihnen beschäftigten Personen vorlegen lassen. Für alle umfängliche Beschäftigten (Gelegenheitsarbeiter, Gartenarbeiter) sind Beitragsmarken in der 3. Lohnklasse zu verwenden.

**\* Kriegsgräberfürsorge.** Mit Genehmigung des Preussischen Staatskommissars für die Regelung der Wohlfahrtspflege haben im Herbst vorigen Jahres fast alle preussischen Verbände des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge öffentliche Sammlungen auf Straßen und Plätzen und teilweise auch auf den Friedhöfen und in den Häusern zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge durchgeführt. Außerdem haben Sammlungen in Danzig und Thüringen und kleinere Teilsammlungen in Anhalt, Bayern, Hessen und Württemberg stattgefunden. Der Volksbund veröffentlicht nunmehr die Ergebnisse, die beweisen, daß weite Kreise der Bevölkerung Sinn und Verständnis für eine würdige Erhaltung und Ausgestaltung unserer Kriegsgräberstätten im Auslande haben. Trotz der Not der Zeit ist der Gesamtertrag in Höhe von RM 498 611,46 sehr erfreulich gewesen. Wie bei fast allen solchen Sammlungen war der Sammlungsertrag in den Landkreisen erheblich höher als in den Städten. Die Hauptgründe liegen wohl darin, daß es in den Städten sehr schwer ist, eine genügende Anzahl Sammler zu gewinnen. Aus dem Ertrag der Sammlung, der ausschließlich für Friedhofsbau verwendet wird, will der Volksbund in diesem Jahre eine ganze Reihe Friedhöfe in Frankreich, über deren Zustand schon oft geklagt wurde, und deren Ausbau sehr dringend ist, in Angriff nehmen und auch verschiedene kleinere Anlagen im Osten bedenken. Die Durchführung dieses Bauprogrammes, das der Volksbund aufgestellt hat, erfordert insgesamt fast 3/4 Millionen Reichsmark. Der Volksbund dankt auch auf diesem Wege allen Helfern und Spendern, die durch ihre freiwillige Mitarbeit oder durch eine Spende zu dem Erfolg der Sammlung beigetragen haben, herzlich

und aufrichtig. Die furchtbare Not, von der kaum noch eine Schicht des Volkes verschont geblieben ist, hat die Bevölkerung nicht davon abgehalten, den für das Vaterland Gefallenen ihre Liebe und Dankbarkeit zu beweisen: ein Zeichen deutscher Treue und ungeborenen Opferfinns.

**\* Begegnung.** Um zur Linderung der großen Not beizutragen, hat die Sparkasse in Begegnung eine Vereinsgründung beschlossen, vorläufig für die Einwohner der Stadt Begegnung sowie der preussischen Nachbar-Industrieorte Altmund und Grohn Gutscheine für Lebensmittel und Kleidungsstücke bzw. Brotkarten auszugeben. Die Gutscheine lauten auf den Wert von 1 RM und die Brotkarten auf 0,75 RM. Die Geschäftsleute werden vom Sparkassenvorstand ersucht, diese Gutscheine bzw. Brotkarten als Geld anzunehmen und bei der Sparkasse einzulösen.

## Anzeigen für die Donnerstag-Ausgabe

müssen des Himmelfahrtsfestes wegen bis spätestens Dienstagabend aufgegeben werden

**\* Zettel.** Bei der Witwe J. lehnte dieser Tage ein Pennbruder ein. Die Frau erkannte in ihm den Sohn eines in Berlin wohnenden Verwandten. Sie gab ihm zu essen und gewährte ihm außerdem noch Nachtquartier. Am anderen Morgen machte der Gast einen Gang durch Zettel, um sich gegen Mittag wieder bei seiner Logiswirtin einzufinden. Kurz darauf verschwand er unter Zurücklassung seines Nachlades. Wie groß war aber der Schrecken der mildtätigen Tante, als sie gewahrte, daß ihr etwa 60 RM aus der Handtasche fehlten. Der sofort benachrichtigte Gendarm nahm sofort die Verfolgung auf.

**\* Wiesmoor.** Mit der Zofgenirung schreitet gleichzeitig die Kultivierung fort, jährlich werden etwa 50 Hektar Moorboden in Kultur gebracht. In Löhnen werden jetzt rund eine Million Mark jährlich ausgekehrt.

Durch wesentliche Verbesserungen im Kraftwerk und die restlose Mechanisierung des Zerkwerkes wurde ein erheblicher Zerkwerkeschub erzielt, und so wurde es nötig, überschüssige Zerkmenge und Abfallprodukte zu verwerfen. Die angelegte moderne Bäckerei bot Gelegenheit dazu. Um sich einen Begriff von ihrem Umfang zu machen, ist mitgeteilt, daß bis jetzt 24 000 Quadratmeter unterirdisch sind. In den nächsten Jahren rechnet man auf eine Erhöhung bis zu 50 000 Quadratmetern. Große Mengen Tomaten und Gurken gehen nach Skandinavien, Dänemark usw. Jeden Tage vor Ostern liefert Wiesmoor bereite frische Erdbeeren! Die Erzeugung der Frühprodukte wird bewirkt durch elektrische Bodenheizung, elektrische Beleuchtung der Pflanzen im Winter während der Nacht, unterirdische Bewässerung mit warmem Wasser, eine Luftbewegungsanlage und die Zufuhr von Kohlenäure für die Pflanzen, die gereinigt zu den Glashäusern geführt wird. Nur wenn werden das Riesenwerk in Wiesmoor im einzelnen besichtigen können; aber trotzdem lohnt sich eine Fahrt dorthin.

**\* Leer.** Ein mit allen Wassern gewaschener Matrosen aus Warfingsfehn (Kreis Leer) hat eine besondere Liebe für Landjäger-Beamtete. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit kahlte er sein Miltchen an ihnen. Gelegenheit eines Festes sang er: „Wenn wir kein Geld mehr hab'n, sparr'n wir'n Standarm vor'n Wag'n.“ Ein Oerlantjäger, dem diese Weise nicht befiel, verbot diesem toll Vogel das Singen derartigen „Ständchen“. Als er danach den Gendarmen mit „Idiot“ bezeichnete, wurde ihm eine Strafe von zwei Wochen „Rasthof“ aufgebürdet. Nach verbüßter Strafe fand sich abermals Gelegenheit, die Landjägeri anzugreifen. Neben der alten Weise lönte er Refrain: „Dor sitten veer Brummers an de Wand Gemeint waren aber wieder vier Landjäger, die bei diesem Fest anwesend waren. Da er der Weisung, sich zu entfernen, nicht nachkam, wurde ihm eine derbe Tracht verabreicht. Außerdem erhielt er einen Monat Gefängnis. Nach Verbüßung dieser Strafe war der leidenschaftliche Sänger keineswegs beessert, im Gegenteil, bot sich wieder eine Gelegenheit, seinem Herzen Luft zu machen, was bald darauf geschah, so ließ er sich vernehmen: „Wenn wir kein Geld mehr hab'n, und das Andre doch nich sag'n. — Dor sitten veer Brummer an de — Sparr'n (Wand wurde ja bestraf.) Auf diese Weise gelang es dem Matrosen, sich wieder auf vier Wochen ins Gefängnis zu sängen.

### Stadtmagistrat

Elsfleth, den 8. Mai 1931

Betrifft:

### Gruppen-, Gräben- und Senfkastenschau

In der alten Stadt sind die Gruppen, Gräben und Senfkasteln bis zum 18. d. M. in schaufreien Zustand zu bringen.

Chlers

**Großeinkauf der Lebensmittelhändler**  
e. G. m. b. H. Oldenburg i. O.

Seit über 30 Jahren bestbewährte Bezugsquelle für den Lebensmittel-Einzelhandel in Stadt und Land  
Nur der Zusammenschluß macht den Einzelnen stark und rettet den Mittelstand vor dem Untergang

**Eigenheim und Entschuldung durch 5%ige Bausparbriefe**

Feste Auszahlungstermine für Ablösung von Aufwertungs-Hypotheken

REICHSHEIM BAUSPARKASSE A. G.  
Bezirksstelle Nordwestdeutschland  
Hamburg 1, Bergstraße 14

Agentur: **Ernst Ibbeken, Elsfleth**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Donnerstag, 14. Mai  
Himmelfahrt  
10 Uhr: Gottesdienst  
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst  
Bei gutem Wetter Ausflug des Kindergottesdienstes nach Hammelwarden.  
Um 2 Uhr Abmarsch vom Marktplatz.

**Motorboot „Else“**  
fährt am Himmelfahrtstag nach Hammelwarden  
Abfahrt 3 Uhr, Rückfahrt gegen 7 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 50  $\frac{1}{2}$ , Kinder 30  $\frac{1}{2}$   
**Friz Haferkamp**

Empfehle zu **Freitag**  
**frische Seefische**  
Bestellungen bis **Mittwoch** erbeten.  
**A. Passarge**

**la Industrie-Speisekartoffeln** empfiehlt  
**J. Daberhahl**  
Suche zum 1. oder 15. Juni  
Stellung in Privat- oder Geschäftshaushalt  
in Elsfleth oder Umgegend.  
Nachzutr. in der Geschäftsst.

### Eine Bettstelle mit Matratze

zu verkaufen  
Henriettenstraße 6

Täglich frischen

### Salat

Fr. Orth

Zum 15. Juni oder 1. Juli  
suche ich ein

### jüngeres Mädchen

für dreiviertel Tag

Frau Dr. Möller

Zu vermieten freundliche

### Oberwohnung

mit Gartenland

W. Bunte, Neuenfelde

### BILLIG!

1 Pfund Puddingpulver mit Vanille oder Mandelgeschmack und 1 Pfund la Himbeersaft

zusammen für 95  $\frac{1}{2}$

### THAMS & GARFS

### „Deutschland erwache!“

Ueber dies Thema spricht am **Mittwoch**, um 20 1/2 Uhr, bei Geisler der **Preussische Minister für Handel und Gewerbe** Herr Dr. Schreiber in

### öffentlicher Versammlung

Freie Aussprache

### Deutsche Staatspartei

# Oldenburger!

Wollt Ihr von **Oldenburgern** regiert werden, dann wählt die **Deutsche Volkspartei**, die für die **Erhaltung der bewährten Regierung Cassebohm** eintritt

## Wählt Deutsche Volkspartei! Liste Nr. 1

### DANKSAGUNG

Für die uns an unserem goldenen Hochzeitstage erwiesenen Ehrungen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank

**Carl Tegeler u. Frau**

**Freiwillige Feuermehr des Elsfllether Turnerbundes**

**Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr:**

### Übung

Fehlende werdengebrüht  
Der Hauptmann

Den werten Einwohnern von Elsflleth und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage von Frau Jhmels geführt

### Fisch- u. Feinkost-Geschäft

übernommen habe.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, in jeder Weise die mich beehrende Kundschaft zufrieden zu stellen.

### Frieda Bamberger, Steinstr. 15

Elsfllethersand, den 9. Mai 1931  
Nach kurzer, schwerer Krankheit starb heute unser geliebter

### Reiner

im Alter von 8 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Gerh. Harms und Familie**  
Beerdigung am **Mittwoch**, um 11 1/2 Uhr, von der Kaje. Trauerandacht 10 1/2 Uhr im Sterbehause.